Der letzte Zug nach Athen geht um 15.28 Uhr

18. August 2004. Irgend etwas stellt sich ja jeder vor, der noch nie dagewesen ist. Ruinen vor allem, einige Säulen, dorisch oder korinthisch. Außerdem einen Olivenhain und das hemmungslose Zirpen der Zikaden. Ja, so etwa sollte es aussehen und sich anhören in Olympia, diesem berühmtesten Ort aller Zeiten und Völker, an dem je Sport betrieben wurde, wo an diesem Mittwoch das erste Mal seit mehr als 1600 Jahren wieder olympische Wettkämpfe stattfinden: Kugelstoßen, im alten Olympia als Disziplin unbekannt. Etwa 15.000 Zuschauer können zusehen. Mehr kann das Original-Olympiastadion nicht fassen.

Wer sich von Athen aus auf den Weg macht, hat mehr als genug Zeit, sich sein Olympia vorzustellen, denn die Reise, obwohl komfortabler als vor eineinhalb Jahrtausenden, dauert immer noch eine Weile. Morgens um halb sieben verläßt der erste von täglich zwei Zügen mit Fahrtziel Olympia die griechische Hauptstadt, doch obwohl es nur etwa 180 Kilometer Luftlinie sind bis dorthin, kommt die Endstation erst nach knapp sechs Stunden in Sicht. Allerdings fährt der Zug auch alles andere als Luftlinie. Er holpert vielmehr an der Nordküste des Peloponnes entlang, macht einen ausgedehnten Halt in Patras, um dann erst südwärts Richtung Olympia weiterzufahren. Kurz nach eins schließlich kündigt der Schaffner Olympia an, mit Betonung auf dem i. Dann kommen die ersten Häuser in Sicht und gleich darauf der Bahnhof, denn Olympia ist zwar berühmt, aber nicht groß. Mal ist zu lesen, der Ort habe 1400 Einwohner, dann ist von 1500, selten sogar von 1800 die Rede. Aber niemand behauptet, daß Olympia für mehr als 2000 Griechen Heimat sei.

Am Haus hinter☐ Bahnhof weht d☐ griechisch☐ Fahne☐, auf d☐ Balkon daneben Unterwäsch☐ im Wind☐, d☐ zweithäufig☐ Beflaggung d☐ Land☐. Links vo☐ Bahnhofsvorplatz steht ein zweistöckig☐ Gebäude. Auf beiden Etage☐ blättert d☐ gelblich☐ Farbe ab. I☐ Erdgeschoß war früher wohl ein☐ Laden, aber der scheint nicht erst seit gestern geschlossen zu sein. Auf d☐ Balkon darüber sitzt ein alt☐ Mann☐ i☐ Unterhemd☐ und trinkt Kaffee. D☐ Souvenirladen an d☐ Straße nach Pirgos hat auch geschlossen, aber dafür hat d☐ Gartengeschäft geöffne☐, die besser☐ Einkaufsadresse ohnehin: Denn Olivenöl bring☐ alle mit aus Griechenland, ein☐ Plastikblumentopf aus Olympia nicht jeder. Was gibt es sonst zu sehen? Bei Shell a☐ Ortsrand kost☐ d☐ Liter Super 92 Cent, es gibt über☐ neue Straßenlaterne☐ und Mülleimer☐. Das ist eigentlich alles. Ruinen, Säulen, Olivenhain? Hier jedenfalls nicht.

Vom Bahnhof sind es nur wenige Schritte bis zur Kondili-Straße, wo sich die Pensionen, Gasthäuser und Tinnef-Läden aneinanderreihen. Anzusehen ist es den Häusern der Einheimischen, daß man von Andenkenverkauf und Gästebewirtung recht gut leben kann. Der Mythos macht sich bezahlt, aber man arbeitet auch dafür. Fast alle jungen Leute hier beherrschen griechisches Englisch, und zwar perfekt. Deshalb haben Amerikaner und Briten es sprachlich mitunter etwas schwer. Franzosen und Italiener kommen dagegen meist gut zurecht, weil sie selbst schlecht englisch sprechen und mit den Griechen auf gleicher Augenhöhe verkehren.

Die Archäologen sind nicht .... über die Entscheidung, das .... Olympiagelände das erste Mal seit dem Verbot der .... Kämpfe durch den .... Kaiser Theodosius im Jahr 393 wieder zu einem Austragungsort von .... Wettkämpfen zu machen. Sie fürchten Schäden auf dem .... Gelände, dessen .... Lage im Mittelalter vergessen war und erst von einem .... Reisenden 1766 wiederentdeckt wurde. Immerhin werden die Besucher der Kugelstoßwettkämpfe darauf hingewiesen, daß weder Regenschirme noch Klappstühle mitgebracht werden dürfen.

(antik, britisch, genau, glücklich, heidnisch, historisch, römisch, olympisch)

Der Ort hat sich seit 1766 seiner Vergangenheit bemächtigt, denn kein Haus kommt ohne Verweis auf die antike Bedeutung Olympias aus. Neben der Rezeption des „Poseidon“ etwa hängt eine „Urkunde über die Teilnahme an dem Fackel-Staffel-Lauf Olympia-Berlin 1936“. Der Fackellauf scheint hier seit seiner Einführung 1936 Bestandteil jeder Familiengeschichte zu sein. Im Fotogeschäft, im Buchladen – überall hängen die Urkunden. Jeder hier scheint selbst einmal gelaufen zu sein oder mindestens einen Verwandten zu haben, der das Olympische Feuer einmal einen Kilometer weit getragen hat.

Das alte Olympia, ... (wo / beginnen / Fackellauf), liegt nicht im Zentrum des neuen, sondern wenige hundert Meter östlich davon. ....
.... (man / erst / Kladeos-Fluß / passieren müssen), wobei Fluß in den Sommermonaten ein großes Wort ist für jenes zurückgezogene Rinnsal zwischen altem und neuem Olympia. Das alte Olympiagelände, ...
....
.... (wo / begraben werden / Herz / Pierre de Coubertin), dem Begründer der modernen Olympischen Spiele, ist abgesperrt in diesen Tagen. Zugang nur mit Akkreditierung. ....
....
....
...... (jedoch / sein / neues archäologisches Museum / Fundstücke von nebenan / geöffnet und empfehlenswert).

Nicht allein deshalb, weil darin die Relikte vom Westgiebel des Zeustempels von Olympia zu sehen sind, auf dem der Kampf der Lapithen gegen die Kentauren so atemberaubend dargestellt ist, daß die Kampfszenen aus modernen Abenteuerfilmen läppisch wirken im Vergleich. Ein Besuch im Museum lohnt sich auch sprachlich, denn der Laie lernt viele wunderbare Wörter: ein *zylindrisches Alabastron* gibt es, mehrere *gestaucht-sphärische* und eines mit *Kylixfuß-Deckel,* einen *Knickwandbecher* und *Spinnwirtel* aus *Speckstein.* Nicht genug damit: Hinter Glas Amphoriskos mit *geschweifter Wandung, sphärisches Pitharion* ohne Henkel, kugelige *Aryballoi,* ringförmige Gesäßuntersätze, korinthische *Oinochoen* und *Antefix mit Palmette.* Rasch hat man sich so gewöhnt an diese zauberhaften Wortfolgen, daß es eine Enttäuschung ist, vor einer Vitrine mit drei Eimern zu stehen, und als Erklärung nur vorzufinden: drei Eimer. Dienten wahrscheinlich zum Transport von Flüssigkeiten. Über alles Staunen gilt es in Olympia freilich stets, nicht den letzten der beiden Züge zu verpassen, denn der fährt pünktlich ab: täglich um 15.28 Uhr. Zurück bleibt Olympia, ein weltbekanntes Dorf irgendwo in Griechenland.